

Rotkreuz Geschichte

150 Jahre Rotes Kreuz

2013 ist ein Jubiläumsjahr. Und zwar ein ganz besonderes. Denn mit der Gründung des Roten Kreuzes im Jahr 1863 hat zum ersten Mal das Prinzip der Menschlichkeit in Politik und Gesellschaft verbindlich Eingang gefunden.

Eine Armee ohne Sanitäter? Ohne Ärzte und Krankenschwestern, die Verletzte bergen, Qualen lindern und Leben retten? Kaum vorstellbar – doch noch Mitte des 19. Jahrhunderts schreckliche Normalität.

1859, als sich Franzosen, Italiener und Österreicher im norditalienischen Solferino eine blutige Schlacht liefern, bleiben 40.000 Soldaten zurück – verwundet, unversorgt, sterbend. Im nahe gelegenen Dorf Castiglione, wohin die Verwundeten gebracht werden, bekommt sie der 31-jährige Genfer Geschäftsmann Henry Dunant zu Gesicht. Erschüttert von der Grausamkeit des Erlebten und der Hilflosigkeit der Opfer, vergisst er den geschäftlichen Grund seiner Reise. Er beginnt – ohne Mandat und Auftrag –, die verletzten Soldaten zu versorgen, nimmt die Dorfbewohner in die Pflicht und kümmert sich darum, dass die letzten Worte von Sterbenden an Angehörige weitergeleitet werden.

Nach den Erfahrungen von Solferino fordert Dunant öffentlich einen menschlichen Umgang mit Kriegsopfern. Er entwickelt den Gedanken einer von den Staaten als neutral anzuerkennenden Organisation, die im Kriegsfall Notleidende angemessen versorgen kann. Gemeinsam mit vier Mitstreitern gründet er Anfang 1863 das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, auf dessen Initiative im Oktober des gleichen Jahres die erste

Genfer Konferenz stattfindet. Vertreter von 14 europäischen Staaten beschließen die Gründung nationaler Hilfsgesellschaften, die Neutralität genießen sollen. Ihr Erkennungszeichen wird – als Umkehrung der Schweizer Flagge – das rote Kreuz auf weißem Grund. Der Rote Halbmond der islamischen Welt wird 1929 als gleichberechtigtes Symbol anerkannt.

Bereits einen Monat nach der ersten Genfer Konferenz entsteht 1863 mit dem „Württembergischen Sanitätsverein“ die erste Rotkreuzgesellschaft der Welt. Weitere elf folgen in Deutschland und bilden 1869 den ersten Rotkreuz-Dachverband. Dieser wird nach dem Ersten Weltkrieg 1921 als Deutsches Rotes Kreuz neu organisiert.

Die Entstehung des Roten Kreuzes markiert eine historische Zäsur. Zum ersten Mal bekennen sich Mächtige zum Prinzip der Menschlichkeit. Von nun an ist es in der politischen Welt und wird im Laufe des 20. Jahrhunderts in Errungenschaften wie dem humanitären Völkerrecht münden. Das Rote Kreuz selbst entwickelt sich zu einer globalen Bewegung und umfasst heute 188 nationale Rotkreuz- oder Rothalbmundgesellschaften mit rund 100 Millionen Helfern. Ging es vor 150 Jahren noch in erster Linie um die Verwundetenfürsorge im Kriegsfall, so sind Rotkreuzler heute in allen Bereichen der Zivilgesellschaft tätig: Sie stellen die Sanitäts- und Rettungsdienste sicher, arbeiten in Pflegeheimen und Kindergärten, helfen Flüchtlingen nach Katastrophen oder versorgen Obdachlose in Winternächten.

Die überwiegende Mehrheit von ihnen tut das ehrenamtlich – in Deutschland allein 400.000 Menschen.



Henry Dunant

© DRK

Dank an die Unterstützer

2013 feiert die internationale Rotkreuz-/Rothalbmundbewegung ihren 150. Geburtstag. Das DRK wird dann besonders das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter und der vielen Unterstützer in den Vordergrund stellen. Denn nur dank des breiten Rückhalts in der Bevölkerung konnte das DRK in der Vergangenheit so vielfältig helfen. Und auch in Zukunft wird es dies nur mithilfe vieler freiwilliger Hände tun können. Mehr zum Jubiläumsjahr 2013, zu den wichtigen historischen Meilensteinen und den Feierlichkeiten des DRK erfahren Sie in den kommenden Ausgaben Ihres Rotkreuz Magazins.

Die Bedeutung Badens

Prinzessin Luise von Preußen, Großherzogin von Baden, gründete 1859 im Alter von 20 Jahren den Badischen Frauenverein, der die Ziele des später entstandenen Roten Kreuzes vorwegnahm. Kein Wunder, dass Henry Dunant für die Verwirklichung seiner humanitären Idee ihren Beistand suchte und den – mit der Unterstützung von Luises Eltern, König Wilhelm und Königin Augusta von Preußen, – auch erhielt. Ohne diese Hilfe hätte Henry Dunant kaum die Zustimmung der deutschen Fürsten für die Neutralität des Roten Kreuzes gefunden, ohne die er sich schwerlich gegen seine andersdenkenden Kollegen im Genfer Fünferausschuss durchgesetzt hätte.

